

**Bezugspreis**  
für Halle und Umgegend 2,50 Mark.  
Für die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.  
Für die halbjährige Lieferung 5 Mark.  
Für die jährliche Lieferung 10 Mark.  
Für die halbjährliche Lieferung 10 Mark.  
Für die jährliche Lieferung 20 Mark.  
Für die halbjährliche Lieferung 10 Mark.  
Für die jährliche Lieferung 20 Mark.

**Nützige Gerichte**  
für die fünfzigsten Periode oder deren Raum  
für die fünfzigsten Periode, je nach dem  
Bestehen am Schluss des halbjährlichen Hefts die Zeit  
40 Periode.  
Anzeigen-Nachweise bei der Expedition und allen Annoncen-  
Expeditoren.  
Grenzsprecherbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg.  
Jahresab. Nr. 158.

# Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 548. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Mittwoch 23. November 1898. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. **Verleger** Bureau: Berlin S.W., Bernburgerstr. 3.

## Neue Abonnements

für den Monat **Dezember.**  
Für Halle, Giebichenstein und Trotha erbitten wir gefl. Bestellungen direkt oder durch unsere Vertreter zum Abonnementspreise von **85 Pfennig** bei täglich 2maliger Zustellung einl. Postkollekt. Von allen **Postanstalten** des Deutschen Reichs werden Abonnements für diesen Monat zum Preise von **Mr. 1.** entgegengenommen. **Neu** eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 30. November erscheinenden Nummern auf Wunsch kostenlos.  
Halle a. S., im November 1898.

Verlag der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

## Zur Reformfrage des preussischen Wasserbauwesens

Nach der früheren Landwirtschaftsministeren Hr. Dr. Freiherr Lucius von Wallhausen in der „Krz.-Ztg.“ folgenden bemerkenswerten Artikel veröffentlicht:  
Die Frage: ob es zweckmäßig sei, alle Zweige des Wasserbaues und der Wasserwirtschaft in einem Ressort zu vereinigen, wird ebenso einmütig bejaht, wie die Frage, auf welches Ressort diese Geschäfte zu übertragen seien, vielfach bestritten und leidenschaftlich diskutiert wird. Und doch handelt es sich um eine Sache, welche sich nicht nur objektiv, ohne Parteilichkeit und besonders ohne alle politischen Parteigegensätze erörtern und entscheiden lassen sollte.  
Es handelt sich um Realitäten, welche von der höchsten volkswirtschaftlichen Bedeutung sind sowohl für die Landes- als auch für die öffentlichen Verkehrs- und Gewerbe-Verhältnisse, als auch für die Interessen der öffentlichen Gesundheitspflege. Es handelt sich dabei nicht um Prinzipien, sondern um Zweckmäßigkeitsfragen, welche nach den Gesichtspunkten des größten und überwiegenden Interesses zu entscheiden sind.  
Nach der historischen Entwicklung, welche die Dinge in Preußen genommen haben, kommen zunächst nur zwei Ressorts in Frage. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat die Pflege der schiffbaren Ströme, sowie die großen Kanalbauten — also wesentlich die öffentlichen Verkehrsinteressen — übernommen. Dem landwirtschaftlichen Ministerium liegt die Pflege der nichtschiffbaren Teile der Ströme und Flüsse, das gesamte Deichwesen, die möglichst unerschöpfliche Abführung des Hochwassers, die rationelle Ausbarmung des Wassers in Landeskultur-Interesse. Die Pflege der Wasserwirtschaft, welche nicht in der möglichst schnellsten Entfernung von Grund- und Regenwasser, sondern auch in der Festhaltung und volkswirtschaftlichen Verwendung besteht, ist erst neueren Datums und befindet sich seit kaum 30 Jahren in Preußen in

fortschreitender und, wie man sagen darf, glücklicher Entwicklung. Die Moorflutungen, durch welche hunderte von Quadratmeilen als Neuland der landwirtschaftlichen Produktion gewonnen wurden, haben erst in den letzten 20 Jahren eine gewisse Bedeutung erlangt. Die periodische Wiederkehr schädlicher Ueberschwemmungen, welche bei der steigenden Dichtigkeit der Bevölkerung und dem erhöhten Bodenwerth doppelt empfindlich sind, haben das öffentliche Interesse an diesen Fragen geschärft und gesteigert. Die Befämpfung dieser Schäden liegt auch wiederum auf landwirtschaftlichem Gebiet und bildet seit Jahren den Mittelpunkt des Interesses des betreffenden Ressorts. Die Begleitfrage der kleinen Wasserläufe, die Anlage von Drainagen, von Ent- und Bewässerungsgeräten, das ganze Meliorationswesen bildet einen wichtigen Theil der Thätigkeit der General-Kommissionen und der Anliehenskommissionen. Ihr Ziel würde eine möglichst vollständige Verpfändung über den Wasserfuß des Landes sein.  
Schon allein die Aufzählung der Zweige der Wasserwirtschaft, welche bereits jetzt dem landwirtschaftlichen Ministerium obliegen, dürfte darthun, welches große, überwiegende Interesse die allgemeine Landeskultur an diesen Fragen hat, und daß eine Auscheidung gerade dieser Zweige aus dem landwirtschaftlichen Ressort dasselbe seiner wichtigsten, produktivsten Thätigkeit, ja des Mittelpunktes seiner Existenzberechtigung berauben würde.  
Wenn also die Frage gestellt wird, in welchem Ressort das gesamte Wasserbauwesen vereinigt werden soll, so kann sie, meines Erachtens, nur zu Gunsten des landwirtschaftlichen Ministeriums beantwortet werden. Kein anderes Ressort hat tiefere und weittragendere Interessen an der Gestaltung der Wasserwirtschaft, als dieses.  
Die Verkehrsinteressen stehen nun nicht in einem wirklichen Gegensatz zu den richtig verstandenen landwirtschaftlichen.  
Bei den Fragen der großen und kleinen Kanalbauten werden die Landeskulturinteressen in sehr lebhafter Mitleidenschaft gezogen durch den Umstand, daß durch unzureichende Anlagen weite Landstriche verunpflügt oder auch zu trocken gelegt werden können. Die Fragen, ob und in welchem Umfange Kanalbauten vorzunehmen, in welcher Höhe Kanal-

gebühren zu erheben sind, müßten nach denselben volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten geprüft werden, wie die Anlage von Eisenbahnen und die Normierung der Frachttarife. In beiden Fällen wird man mindestens die Deckung der Betriebs- und Unterhaltungskosten beanspruchen müssen. Bei den Moorfluten und im Uebersiedelungsgebiet, welche vom landwirtschaftlichen Ressort gebaut sind, haben Reichslandbesitzer vorgezogen.  
Einer Uebertragung der Wasserbauabtheilung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten auf das landwirtschaftliche Neben nicht die geringsten Hindernisse entgegen; die Ueberholung würde lediglich den Geß wecheln, der in jedem Fall sein Bedenken ist und angewiesen ist, diesen geschulten Beirath voll zu beachten.  
Der Zeitpunkt auch, wo, wie jetzt, der Ausbau der schiffbaren Ströme im Wesentlichen fertig gestellt ist — wo es sich künftig mehr um Erhaltung der fertigen Regimentswerke handelt und um gelegentliche Restarbeiten, wie Vertiefung der Fahrrinnen, dürfte besonders geeignet sein, diese Uebertragung vorzunehmen.  
Im Uebrigen würden alle anderen Ressorts genau ihren bisherigen Einfluß behalten und ihr zur Geltung bringen können bei den sie näher berührenden Fragen. Der Handelsminister würde nach wie vor mit bei gewerblichen Anlagen und Triebwerken, der Eisenbahnminister bei Verkehrsfragen, der Minister des Innern und des Medizinalwesens bei Fragen der Gesundheitspolizei und öffentlichen Wohlfahrt. Die ganze Frage würde meines Erachtens dahin zu resumieren sein:  
1. Soll das gesamte Wasserbauwesen von der Quelle der Wasserläufe bis zum Meere in eine Hand gelegt werden, so ist das landwirtschaftliche Ressort das allein geeignete.  
2. Kann man sich dafür nicht entscheiden, so bleibt es besser bei dem jetzigen, allerdings nicht vollkommenen Zustand der Ressortvertheilung.  
3. Die unangenehmste Lösung, ja geradezu verhängnisvoll für die Landeskultur-Interessen wäre die Bildung eines eigenen, lediglich aus Technikern bestehenden Bauen-Ministeriums sein. Es würde damit zu den schon vor-

## Das große Loos.

(Nachdruck verboten.)  
Hauderei von Georg Münster (Hannover).  
Kürzlich wurde in Wien ein neues Stück, „Die vier Gewinner“ von Philipp Langemann, mit Beifall gegeben, das die große Glückseligkeit des Lotosspiels zum Ziel hat. Ohne Frage bedeutet das sogenannte kleine Loto oder die Zahlenlotterie gleich der Klassenlotterie ein Mittel auf die Fokken der Wohlthätigkeit. Die erstere Art stellt aber das bei Weitem größere Uebel dar, wie im Nachfolgenden näher dargelegt werden soll.  
Daß das Spielen ein Laster ist, kann nicht bestritten werden, ebensowenig aber, daß in fast allen Menschen eine unabwehrbare Neigung zum Glücksspiel in irgend einer Form heckt. Das entscheidend für die Einrichtung der Staatslotterien; ohne sie, sagt man nicht mit Unrecht, würde jener Trieb andere, weniger kontrollirbare, vielleicht in wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht noch gefährlichere Befriedigungsmittel finden, oder die Spielstätten würden — zum Wohlthun der betreffenden Finanzminister — ihr gutes einheimisches Geld dem Auslande durch Beihülfe an fremden Lotterien zuführen.  
Den Keim zu diesen offiziellen Glücksspielen hat man in den Geschenken und Anweisungen auf ein Geldstück finden wollen, wie sie die römischen Meilen und später die Kaiser an festlichen Tagen im Circus und Theater von einem besonderen Gewinne unter das Volk warfen. Nachher kamen dann die sogenannten Glückshafen, namentlich in Verbindung mit Schützen und anderen Volksfesten, auf die sich bis zum heutigen Tage erhalten haben. Schon gegen das Ende des Mittelalters begegnet man den Klassenlotterien, die jedoch anfangs und nach bis ins 17. Jahrhundert meist für wohltätige und gemeinnützige Zwecke veranstaltet wurden, so z. B. die holländische Lotterie von 1509 für Einrichtung von Wasserhäusern, die Londoner von 1569 für Unterhaltung der Seehäfen, die Pariser von 1572 für Ausstattung armer Jungfrauen. 1615 gab es in Hamburg sogar eine Gelotterie zur Einrichtung eines Hoftheaters, und ein Gleiches geschah zu Breslau in der zweiten Hälfte des

17. Jahrhunderts. Später benutzten dann viele Staatsregierungen das überall sehr gemorene Gefallen an dergleichen Glücksspielen, um sich dadurch eine ergiebige Einnahmquelle zu schaffen; sie erhoben die Lotterie meist zu einem Staatsmonopol.  
Die Geburtsstätte der Klassenlotterie soll Holland gewesen sein, während Genua das Vaterland der Zahlenlotterie, meist Loto genannt, ist. Bei der Klassenlotterie wird Anzahl und Größe der Einlöse oder Loose wie der Gewinn planmäßig festgelegt. Neben ganzen Loosen giebt man, um den Publikum die Theilnahme zu erleichtern, vielfach auch kleinere Antheile aus. Es finden ferner mehrere Ziehungen (Klassen) statt, so daß der Spieler den Betrag seines Loose ratenweise für jede Klasse zu zahlen braucht, ohne jedoch zur Fortführung des Spieles bis zur letzten verpflichtet zu sein. Die meisten und größten Gewinne finden sich aber in der letzten Klasse; der höchste Gewinn ist das sogenannte große Loos, dessen Herauskommen die Erwartungen aller Spielenden in feberhafter Spannung erregt.  
Bei den auf bestimmte Tage festgelegten Ziehungen kommen sämmtliche Nummern in ein Glücksrad, alle Gewinne mit oder ohne Nieten in ein zweites. Nun läßt man, meist von zwei Waisenbuben mit verbundenen Augen, zu gleicher Zeit die Ziehung vornehmen, berath, daß der eine eine Nummer aus dem ersten Rad und der andere einen Gewinn oder eine Niete aus dem zweiten nimmt. Oft werden in den ersten Klassen nur Gewinne gezogen, in der letzten oder Gewinn- und Nieten, mitunter auch umgekehrt.  
Die Gesamtsumme der Einlöse stellt sich bei den Staatslotterien der Summe der Gewinne gleich; der Nutzen der Lotteriefolge besteht hauptsächlich in der bis zu 20 Prozent steigenden Abgaben von den Gewinnern, die Verlust für sich und die Lotterietheilnehmer oder Kollektoren macht; außerdem in den Gewinnen auf einen Theil der Loose, die sie in den ersten Klassen selbst spielt, um sie in den späteren zu verkaufen oder als sogenannte Freilose abzugeben. Welsch empfangen nämlich Diejenigen, deren Loos in einer der ersten Klassen herauskommt, ein solches Freilose, für das sie dann die nächste Klasse nicht zu bezahlen brauchen. Mitunter werden die Gewinnhände für den Staat auch nach der Höhe

der Gewinne abgeführt; in Oesterreich, Ungarn und Italien besteht eine besondere Gewinnsteuer, und endlich werden auch noch Steuern abgaben von den Loosen erhoben.  
Gegenwärtig bestehen Staatslotterien in Braunschweig, Hamburg, Holland, Mecklenburg-Schwerin, Preußen (wo erst 1893—94 die Anzahl der Loose verdoppelt wurde) und Sachsen, sowie fast Kungen in Ungarn. Neuerdings ist noch eine gemeinsame „Königlich-Niederländische Staatslotterie“, nach Kündigung des bisher bestehenden Lotterievertrages aus dem stonreich Sachsen ins Leben gerufen worden, deren Sitz Götting ist. Um von der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Einrichtung dem Leser eine Vorstellung zu geben, genügt es, wenn wir uns auf die Angabe beschränken, daß vor der Ziehung der preussischen Loose die deutschen Klassenlotterien insgesamt 576 620 Loose vertrieben, wofür Einlöse in der Höhe von rund 166 300 000 Mark gemacht wurden.  
Zur Kategorie der Klassenlotterien gehören auch die sogenannten Lotterienleihen oder Brünienanleihen und unter gewissen Umständen auch das Feuer- oder Pfandengeschäft, das gehen wir hierauf nicht näher ein, sondern wenden uns gleich der Zahlenlotterie zu. Wie schon erwähnt, soll das Loto in Genua erfunden worden sein, als bei den hier zuerst holländischen, später jährlichen Ergänzungen des Großen Rathes aus 90 Senatoren immer fünf ausgelost und hierauf Wetten gemacht wurden, die unumkehrbar eintrugen, je mehr der Wetende von den Ausgelosten erhielt. Die Gewinner Bankiers kamen bald dahinter, daß hierbei ein gutes Geschäft zu machen sei, und nahmen nun die Wetten auf diesen oder jenen Senator entgegen, dessen Name oder — wie es später geschah — dessen bißige Nummer aus der Urne hervorgehen würde. Der Einlös betrug eine Gehaltlose, und nur alle fünf Namen oder Zahlen (quina) erhielt, bekam 20 000 Pfund; für vier (quaterna) oder 5 bis 6 000, für drei (terto) 5 bis 600 Pfund, aber für zwei (amba) und eins (estratto simplice) nichts. Im Jahre 1620 veranlaßte die Republik von Genua diese einträgliche Form des Glücksspiels, die dann unter dem Namen der Genuesischen Lotterie oder des Lotos in anderen italienischen Städten eingeführt wurde und bald auch nach England und Holland, Frankreich und Deutschland auswanderte.



andern nur noch ein neues Refort hinzusetzen, welches eine reichhaltigere Quelle von Fraktionen, Konstanten und unpraktischen Gelbtausgaben werden müße.

### Deutsches Reich.

\* Das württembergische Königspar, das gegenwärtig in Beinhäusen bei Tübingen weilt, wird sich am Donnerstag nach der Hauptfeier am Stuttgarter Bahnhofe zu begeben. Das Kaiserpar wird nebst eine Stunde dort verweilen, den Bahnhof aber nicht verlassen. Ein offizieller Empfang unterbleibt auf Wunsch des Kaisers.

\* Schutz des Arbeitswilligen! Einen neuen charakteristischen Fall von sozialdemokratischem Terrorismus theilt die katholische „Märk. Volksztg.“ mit:

„Am Montag, 14. November, wurde auf einem Berliner Bau ein Mann Namens Schulz zur Arbeit eingeteilt. Bei der ersten Gelegenheit fragten die auf demselben Bau beschäftigten sozialdemokratischen Arbeiter den „Neuen“ ob er erkrankt sei. Die Antwort lautete: „Nein, ich bin vollkommen gesund.“ Die Arbeiter fragten weiter, ob er die Arbeit nicht für sich selbst angedeutet habe. „Nein“, antwortete, „ich verlange die Gesetze die dießjährige Arbeiter-Papiere zu sehen. Der Mann wird diesem hinauf, es war aber nicht solche eine sozialdemokratische Gewerkschaft, sondern die des christlichen Vereins „Arbeitsklub“. Die Sozialdemokraten erklärten aber, die betreffende Gewerkschafts-Organisation, wie sie der Verein „Arbeitsklub“ darstellt, nicht anzuerkennen, der „Neue“ müsse sich vielmehr der sozialdemokratischen Organisation der Arbeiter anschließen. Darauf verurteilte ihn die Meierei des genannten Schutz zu schreiben, was dieser jedoch nicht wollte. Er erklärte nämlich, da er schon einer Organisation angehört, so lehne er nicht ein, warum er auch noch der sozialdemokratischen Gewerkschaft der Meierei beitreten sollte. Die Folge seiner Weigerung war, daß ihm die übrigen auf dem Bau beschäftigten „Kollegen“ erklärten, falls er nicht bis Sonnabend (den 19. Nov.) sich entschließen würde, die sozialdemokratischen Organisationen der Meierei beitreten, so würde er in den nächsten 24 Stunden in die Strafkammer zu kommen und um den Fortgang der Arbeit nicht zu unterbrechen, so fähig der Meierei gezwungen, den Arbeiter Schulz zu entlassen, so daß der Mann nun ohne Arbeit ist.“

\* Soldaten an friedlichen Arbeitsplätzen werden Vergewaltigungen gegenüber stellt sich ein energischer Schutz der Arbeitswilligen in der That als zwingende Nothwendigkeit heraus. In einzelnen Fällen sind die Gerichte so auch jetzt schon im Stande, benagte Ausbreitungen streng zu bestrafen. Im Allgemeinen genügt die jetzigen gesetzlichen Bestimmungen aber nicht, dem sozialdemokratischen Terrorismus einen festen Damm entgegenzusetzen. Bezeichnend ist es übrigens, daß die sozialdemokratischen Blätter jedesmal, wenn ein „Genosse“ wegen einer in Streit-Angelegenheiten begangenen Ausbreitung strenger, als man erwartet hatte, bestraft wird, gewaltigen Lärm schlagen. So schreibt der „Vorwärts“ in seiner letzten Nummer:

„Die schändlichen Gerichte brauchen kein Zusatzauftrag; denn sie werden mit Strafbefehlen schon jetzt auf eine andere Weise fertig, die dem Unterschernthum das Herz im Leibe laßt. Da sollte — so wird uns aus Dresden geschrieben — ein Maurer auf einem Neubau eine Arbeit nicht vorrichtermäßig ausgeführt haben und dieselbe deshalb noch einmal machen. Er that das nicht und es wurden ihm nicht ohne Grund andere Kollegen am nächsten Sonntage Satz 43 nur 45 Pfennige Stundenlohn zugesagt. Dementselbe wurde der Verbreitende aus der Arbeit entlassen. Nun treten sämtliche Maurer des Baues in den Streit ein. Der Entlassene soll dabei dem Unternehmer gegenüber gehalten haben: „Wenn Sie nicht 45 Pf. pro Stunde zahlen, lassen wir diesen Laden mit Wasser an.“ Der Mann saugt. Dies war das ganze Verbrechen des Mannes, ein „Verweigen“, wie sich der Staatsanwalt ausdrückt. Und wegen dieser Verweigerung erfolgte eine Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis — und man sollte es nicht für möglich halten! — zu der Strafe des Hochverrats.“

Gang mit Recht! Mit eigener Strenge müssen solche Frechheiten und Unmännlichkeiten, welche geeignet sind, unersetzliche soziale Schäden herbeizuführen, unterdrückt werden.

\* Wie nicht anders zu erwarten, ist auf dem soeben in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Verbandstag des Centralverbandes deutscher Arbeitervereine nahezu einstimmig die Aufhebung der bekannten Bundesratsverordnung durch welche für die Arbeiter ein Maximalarbeitsstag von 12 Stunden ein-

geführt ist, oder, falls dies nicht angänglich sei, die Erziehung des Maximalarbeitstages durch Einführung einer Maximal-Platzzeit verlangt worden. Nach den Erklärungen, welche von Seiten der Regierung, insbesondere vom Handelsminister, im Reichs- und Landtage abgehört worden sind, ist die Aufhebung der Bundesratsverordnung leider nicht zu erwarten. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Centralverband der Arbeiter mit dem begünstigten Beschlusse mehr seinen grundsätzlichen Standpunkt markiren, als einen positiven Erfolg erzielen wollte. Die praktische Bedeutung des Beschlusses liegt vielmehr in seinem zweiten Theile, in dem ein Vorschlag gegeben wird, wie ohne Aufhebung der Verordnung selbst das Ziel wirksamer Erzeugnis der Arbeiter und Schlinge in einer mit dem Schwebenden der Arbeitervereine und vereinbarenden Weise erreicht werden kann. Es ist zu wünschen und zu erwarten, daß die Anregung des Centralverbandes bei der Regierung gebührende Beachtung finden wird; denn der jetzige Zustand ist unhaltbar. Daß der Maximalarbeitsstag von 12 Stunden ohne die Gefährdung der Arbeiter zahlreicher kleiner und mittlerer Betriebe nicht streng durchgeführt werden kann, unterliegt keinem Zweifel; man hilft sich eben dadurch, daß von einer solchen strengen Durchführung der Bestimmungen der Bundesratsverordnung in zahlreichen Fällen abgesehen und gegenüber Verträgen gegen dieselbe das Auge zugedrückt wird. Es ist klar, daß dieser Ausweg, so notwendig er im Interesse der Erhaltung zahlreicher Betriebe ist, doch auf der einen Seite zu einer schmerzlichen Schwächung der Autorität des Reiches und der Behörde des Centralverbandes, nach deren Vorschlägen der 12stündige Maximalarbeitsstag für das Arbeitergewerbe eingeführt werden ist, sich selbst mehr und mehr dafür entscheiden hat, den Schutz der Gewerkschaften für Kleinere nicht in der Verengung der Arbeitszeit, sondern in der Festlegung einer Maximal-Platzzeit zu suchen. Mit der Erziehung des Maximalarbeitsstages im Arbeitergewerbe durch ein Maximal-Platzgesetz würde nun daher nur dem Entschuldigungsange selbst folgen, welchen die Auffassung der Reichscommission für Arbeiterstatistik auf Grund reicher Erfahrung und vertiefter und erweiterter Kenntniss von den Verhältnissen, die zu dem vorerwähnten Beschlusse des Centralverbandes der Arbeitervereine der Anlaß gegeben sein wird, um endlich zu einer, sowohl den Interessen der Arbeiter, als denen der Stellen entsprechenden Regelung des Arbeitergewerbes zu gelangen.

\* Im „Reichthum“ bröckelt es immer mehr. Man hat den Terrorismus des Parteipapies Eugen hit und laut. In einer Verammlung der freisinnigen Parteivereine vor dem Galischen Thor war, wie in Nr. 510 der „Mitt.“ mitgetheilt, hier eine mit bitteren Worten der Meinung Ausdruck gegeben worden, der Niedrigkeit der Partei werde nicht eher aufhören, als bis Eugen Richter von der Zeitung zurückgetreten sein werde. Herr Richter hat nun in einer Verammlung des sogenannten Central-Ausschusses der freisinnigen Parteivereine den Vorschlag gemacht, die aufständigen Elemente im eigenen Lager zu schmelzen und sich selber ein Vertrauensvotum erteilen lassen. Nachdem nämlich die Verweigerung der Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses vorgenommen und Richter zu dessen Vorhaben geneigt war, wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Central-Ausschuss der freisinnigen Parteivereine stellt seine aufständigen Mitglieder vor dem Galischen Thor in Berlin, die sich der freisinnigen Parteivereine angeschlossen, die Partei, ihre Absichten und ihre Zeitung fortzusetzen zum Gegenstand von ebenbürtigen, wie wahrheitswidrigen Angriffen gemacht werden. Der Central-Ausschuss spricht der freisinnigen Zeitung seine verbindliche Anerkennung aus für die von dem geschäftsführenden Ausschuss und erachtet es für die Pflicht der Parteivereine, in gleicher Weise auch in Verammungen solche in die Partei einzuführen.“

Durch diesen Mannfuch sind aber die Meutereien keineswegs zum Stillstehen gebracht worden. Im Gegentheil lehnen sich verschiedene freisinnige Organe entschieden gegen den obigen Beschluß auf. Eines derselben schreibt:

„Das die Weisheit des Central-Ausschusses Herrn Richter in allen Ecken und Enden zu verurtheilen und Alles unter sich zu schreiben würde, was ihm Freude macht, ist wohl auch noch niemals von irgend Jemandem besprochen worden. Unter solchen Umständen wird die Entlassungs-Resolution bei den vertriebenen „Neueln“ wohl eher verständnisvoll als eiferfüchtig, als Niederlagen und Enttäuschungen hervorgerufen. Die besondere Anerkennung der Parteivereine für die „Nachkommen“ aufständigen

Leitungen ihres eigenen Leitungsorgans darf dabei auch auf dem bejondere der Reichstagesorgane, deren...  
Armer Eugen, wie wird dir zu Muth? ...

### Parlamentarisches.

Am zweiten Berliner Landtags-Wahlkreis, in welchem der freisinnige Victor Kowid die Annahme des Mandats abgelehnt hat, wird, wie verlautet, eine Vorberedung statt, welche die Frage um Gegenstand hat. Man hat sich dahin geeinigt, den oben zum Reichstagsabgeordneten für Schaumburg-Verden gewählten Kammerpräsidenten A. D. Müller-Berlin als Kandidaten in Aussicht zu bringen.

### Chefverordn. Ungarn.

Kriegs- und Marine-Minister. Die gestern Vormittag aus dem Reichthum gemeldete Nachricht, daß der Kriegsminister v. Krugger sein Entlassungsgehrn eingereicht, wird bestätigt.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Reichthum unserer Original-Korrespondenz ist nur mit deutscher Geduld anzusehen.

\* Merseburg, 22. Nov. (Unklarheitsfall auf dem Arbeiterkongress.) Auf diesem Arbeiterkongress wurde am Montag früh ein Geschäft über einen benachbarten Dorf von demselben Namen übergeben und mit seiner Vertheilung unterliegend in das nächste Krankenhaus befördert. Es ist hierbei eine erhebliche Mängelvertheilung, die die Unterbringung in der Klinik zu Salsfeld erforderlich ist.

\* Saengerhäuser, 22. November. (Der Magistat hat seine eigenen Initiativen über das Arbeiterhaus der merseburger Arbeiter.) Es war von der Arbeitervereinskommission der merseburger Arbeiter beschlossen worden, ein Arbeiterhaus zu erbauen. Die Ausführung dieses Vorhabens ist nunmehr in die Hände der merseburger Arbeiter übergegangen. Die merseburger Arbeitervereinskommission hat sich für die Ausführung dieses Vorhabens ausgesprochen. Die merseburger Arbeitervereinskommission hat sich für die Ausführung dieses Vorhabens ausgesprochen.

\* Richter bei Weisheit, 22. November. (Trübsinn.) Bei einem hier geschäftlichen Schwere des Hausbesitzeres Claus Hartung wurden von Weisheitlicher Weisheit Trübsinn gefunden.

\* Namberg a. S., 22. November. (Von den Berberungen zum Saenger.) Ein Saengerverein hat sich in Namberg gebildet. Die Saengervereinskommission hat sich für die Ausführung dieses Vorhabens ausgesprochen. Die Saengervereinskommission hat sich für die Ausführung dieses Vorhabens ausgesprochen.

\* Söfien, 22. November. (Dem Mimen fikt die Nachwelt seine Kränze.) Die Diction des Saengervereins hat sich in Söfien gebildet. Die Saengervereinskommission hat sich für die Ausführung dieses Vorhabens ausgesprochen.

no es erst 1861 aufgehoben wurde. In Preußen wurde es unter Friedrich dem Großen im Jahre 1763 eingeführt, aber 1810 wieder aufgehoben und durch die Klassenlotterie ersetzt. Im Jahre 1771 gab es die Klassenlotterie nicht weniger als 26 Zahlenlotterien. Die Berliner haben am jene Zeit:

Die Zeit gab die Natur dem Orient, Inhabt ist sie nie; Dafür gab sie dem Occidente Die Zahlenlotterie.“

Man war sich also über die Wirkungen des Lottos wohl im Klaren, allein trotzdem fand immerfort eine sehr lebhaftes Betheiligung statt. Obwohl die Erträge durchweg zu nützlichen Zwecken verwendet wurden und der Allgemeinheit zu Gute kamen, so erwies sich das Lotto doch als in seiner Gesamtwirkung durchaus gemeinlich, und das gilt heutzutage nur noch in verstärktem Maße. Durch die geringen und sich ständig in kurzen Zeiträumen wiederholenden Einträge, die es auch dem Vermögen ermöglicht, ab und zu sein Glück zu versuchen, wird die Menge in den meisten Fällen der Spieltheilnahme eine höchst verheerliche Zahl erreicht. Wie die Spieltheilnahme gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Preußen immer weiter um sich griff und nur durch die Familien führte, indem z. B. Frauen ihre Männer betrogen und heimlich Schulden machten, um die Einträge zahlen zu können, Angehörige sich zu Zerstreutungen verleiten ließen usw., so finden wir heutzutage dieselben betrieblenen Erscheinungen in den Ländern, wo das Lotto noch besteht, als Folgen des feberhaften Verlangens, sich daran zu betheiligen. Hierzu kommt als besondere Verlockung noch, daß die Wahl der zu betheiligenden Nummern (wobei der tolle Aberglaube ein weites Feld findet), des größeren oder geringeren Eintrages und die Verbindung der Zahlen dem freien Ermessen des Spielers überlassen bleibt, was erfahrungsgemäß auf die Betheiligung einen sehr günstigen Einfluß ausübt. Bei der Klassenlotterie fällt das Alles weg, da hier die Höhe der Einträge und die Art des Spieles einseitig festgelegt ist. Zudem sind die Einträge beträchtlich höher, so daß die ärmeren Klassen gar nicht dadurch in Verlockung geführt werden können, wie überhaupt durch die ganze Einrichtung und den

Betrieb dieser Lotterie eine eigentliche Spieltheilnahme, die eben den Glück des Lottos darstellt, wohl kaum erweckt werden kann. Es ist daher offenbar sehr klar, außerdem, wenn man die Klassenlotterie, deren Zweck meist in bürgerlichen Schichten verbreitet ist, mit dem Glücksspiel in Monaco vergleicht, wie das hier Gegner wohl zu thun pflegen. Man darf bei weitem als eine Art Sicherheitsventil gegen die Spieltheilnahme betrachten, denn es läßt sich nicht leugnen, daß die dem thatsächlich vorhandenen Spieltheilnahme sehr weiter Kreise in möglichst unglücklicher Weise Rechnung trägt. Zudem können ihre Reinerträge, die doch der Allgemeinheit zu Gute, und ihr Anfall würde sich recht unliebsam bemerkbar machen. Auch die Privatlotterien, die heutzutage so zahlreich vertrieben werden, sollen ausschließlich Mittel für wohlführende und gemeinnützige Zwecke schaffen, die man auf einem anderen Wege sicherlich nicht so reich und leicht zusammenzubringen würde.

Streng genommen ist ja das Lotteriespiel weder in moralischer Hinsicht, noch in finanzieller Hinsicht, als ein nützliches Spiel zu betrachten, das durch nützliche Thätigkeit erworben würde. Die dem menschlichen Natur einmal anhaftenden Schwächen aber lassen sich nicht losreißigen, und das mag es entschuldigen, wenn man bedürftigen Gemüthern ein Pfortlein offen läßt, durch das sie eines Tages einmal ihren Fortuna erlösen zu sehen hoffen dürfen. Unzählige miffligen ihr Dasein fristende und hartarbeitende Menschen giebt es, die sich durch eine solche Hoffnung aufrecht erhalten fühlen. Gar Manchem ist es schon möglich geworden, sich mit Hilfe eines gemachten Lotteriegewinnes aus kleinen Verhältnissen emporzuschwingen, sein Glück zu machen, während allerdings Anderen, die einen so plötzlichen Wechsel der Verhältnisse nicht ertragen konnten, das große Uebel den Händen zu geben wurde, indem das Geld ihnen unter den Füßen zu entgleiten begann. Bei der Klassenlotterie ist das Verhältniß ein ähnliches, wie bei den Privatlotterien. Auch in dieser Beziehung gilt das Wort des Philosophen: „Ein Jeder hat gerade viel Glück und soviel Unglück, als Klugheit oder Unklugheit!“





# Für Weihnachts-Geschenke: Damen-Kleiderstoffe

direkt ab Geraer Fabrik am vorteilhaftesten und in bekannt grösster Auswahl durch die  
**Fabrik-Niederlage**

## Ültzensche Wollenweberei,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Verkauf eigener Fabrikate direkt an Private zu Originalpreisen unserer Fabrik.

### ! Zur gefl. Beachtung!

Auf Grund der enorm herabgesetzten Preise etc. sind der Firma **Remus & Comp.** Waren in gross & detail, ausserordentlich durch die Post übermittlel worden; woher diese kommen, ist leicht erklärlich. Die Firma lässt sich hierdurch nicht abschrecken und wird die auferordentlich billigen bis zum 1. April 1899 beibehalten. Bitte um Beachtung des Lageres. Der Inhaber:  
**Gustav Remus, Ithmascher, Bucherstr. 10, part.**

### Germania-Backpulver

feinste Marke langjährig bewährtes Treibmittel zum Backen, überall höchst prämiert, empfehle geübten Conumenten angelegentlich. Erhältlich im Verkaufstotal meiner Fabrik Gr. Märkerstrasse 23 u. 24 und in den meisten Bäckereien.  
**Th. Franz, Halle a. S., Südfischerant.**

Halle, 22/11. 98.

**Liebe Adelheid!**

Du wirst gut daran thun, Gummy Abbitte zu leisten; ich komme foeben von Gera, Roemendahl und fand dort Alles bedächtig. Gummy hat nicht übertrieben oder ihre eigene Zaide besogen. Mit den wolknen und leidenden Nöden, Mousen u. Schürzen hat es übrigens eine besondere Bewandnis; Du halt recht, diese Artikel führen Roemendahls sonst nicht, und wie mir eine der Schmeilern erklärte, ist es ein Gelegenheitslauf — das ganze Lager eines Fabrikanten — welches hier mit kleinem Nutzen verkauft wird. Das Jacket mit Eisenfutter, welches Gummy in schwarz hat, ist auch in hellfarbig vorräthig, wie Du es gern trägst; ich sah ausserdem noch prachtige schwarze Umhänge in der neuen langen Form für 18-26 Mark; ich wollte warten, bis Du herkommst, um gemeinschaftlich auszusuchen, habe aber doch nicht widerstehen können, mit ein fertiges Samstags für 4 Mark und einen schwarzen Kleiderrock mit Plouze (schönes gefüttert) für 10 Mark zu sichern. Die Vorzüge sind zwar groß, aber komme bald, denn das Publikum wird schon aufmerksan, obwohl Roemendahls keine große Neffame machen.

Ich best. grüßend  
Deine Anna.

### Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt  
**Beyrich & Greve,**  
Internationales Auskunftsbureau,  
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 42, l. Fernspr. 635.

**Ganz Hervorragendes**  
im Multifilamentenbau ein gross leitend die Firma  
**Arnold Voigt, Marktenfirchen.**  
Kataloge umsonst. Vertreter gesucht.

**Schiebekisten**  
in allen Größen.  
Gr. Märkerstr. 23.

**Ahr-Rotweine,**  
garantirt rein von 90 Pfg. an dr. Liter, in Gebirgen von 17 Liter an und erfüllen und bereit, falls die Ware nicht zur ersten Befriedigung anfallen sollte, dieselben unsere Kosten zurückzugeben. Franks gratis u. franco. Gebr. Both, Ahrweiler Str. 142  
Aufträge Annahmestelle bei  
**Th. Düwert & Sohn, Halberstädterstr. 3.**



## Klooss & Bothfeld

Parterre. Gr. Ulrichstr. 57. I. Etage.

### Große Spielwaaren- und Puppen-Ausstellung

in den umfangreichen Räumen der I. Etage.  
Besichtigung auch Nichtkäufern gern gestattet.  
**Grösstes Spielwaaren-Geschäft.**  
Preise concurrenzlos.  
**Münberger Lebkuchen**  
vom Hoflieferant Häberlein, à Packet 25, 30 und 40 Pfg.  
**Chokolade und Marzipan-Kuchen.**

Sensationelle Neuheit:

## „Die ewige Kerze“




eine elegante, praktische, unsers rechtliche Lichtfülle, passend für jeden Leuchter, verbrennt jedes Licht, ob kurz oder lang, gut oder schlecht, heil oder getrübt, faulere bis auf den letzten Stumpf.  
Kein Tropfen!  
Kein Schmelzen!  
Keine Lichterle mehr!  
Keine Stacheln mehr!  
Grösste Sparsamkeit, Bequemlichkeit, Sauberkeit.  
Grösste Sicherheit und Eleganz.  
Preis per Stück nur **Mk. 1,25** empfehlen

## A. L. Müller & Co.,

Große Steinstrasse 14.  
Specialität: Alle Neuheiten der Leuchterbranche.

## Loos-Postkarten

der **Weimar-Lotterie**  
mit Ansichten  
hervorragender Sehenswürdigkeiten Deutschlands.

### Gesetzlich geschützt!

**8000 Gewinne.**  
Hauptgewinn Werth **50,000 Mk.**  
D. R. G. M. No. 87239.  
Hauptziehung **8.-11. Decbr. 1898.**  
Loose u. Loos-Postkarten mit Ansichten, Stück 1 Mk. — II Stück für 10 Mk. — (Porto u. Gewinnliste 20 Pfg.) versendet der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie **Hansenstein & Vogler A.-G., Otto Mendel, Buchhandlung, Martin Schilling, Gr. Ulrichstrasse 50** und die Expedition der „Halle'schen Zeitung“.

## Damen- und Herren-Geh- und Reise-Pelze,

Pelerinen, Capes, Muffe, Barettes,  
Wagendecken, Kutscherkragen,  
Fusssäcke, Fusstaschen

empfehl in grosser Auswahl

## Christian Voigt,

Pelzwaaren-Fabrik,  
Halle, Schmeer-Strasse 21.  
Fernsprecher 244.

Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, für die Inserate verantwortlich Heinrich Ostermann, Halle (Saale), Seifigerstrasse 87. Mit 2 Beilagen.







# Evangelisations-Vortrag

des Herrn Prediger Amstein aus Göttingen bei Fern (Schweiz),  
am Mittwoch, den 23. November 1898, um 8 1/2 Uhr Abends  
im **Prinz Carl**.  
Thema: **Unsere Zeiten.**

Eintritt frei. Jedermann ist freundlich eingeladen.  
**Evangelische Stadtmission:**



## Kaisersäle.

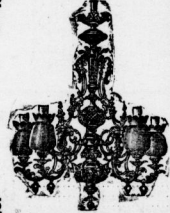
Seute Mittwoch, den 23.  
**2 große Wunder-Vorstellungen**  
vom weltbekannten **St. Roman**, der größte lebende Panzerer  
der Jeseit. — Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr. Für  
Schüler und Kinder Num. 50 Pf., 1. Rang 30 u. II. Rang  
20 Pf. Für Erwachsene Num. 50 Pf., alle anderen Plätze  
50 Pf. Abends Anfang 8 Uhr. Preise wie gewöhnlich. Vorverkauf der Plätze  
wie bekannt. Morgen Donnerstag vorletzte Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

## Börse.

Marktplatz. Fernspr. 794.  
Ausschank der **Kulmbacher Exportbierbrauerei**  
des **Mathäus Hering I.**, besonders für Reconvalensenten ärztlich  
empfohlen.  
**Kulmbacher Bier** Pilsener bürgerl. Bräuhaus  
in Flaschen 0,4 Ltr. 15 Stück 3 Mk.  
Siphon 5 Ltr. Inhalt 2,50 Mk.  
Frei Haus.  
Paul Sünderhauf.

## Ernst Vieweg,

Vertreter für Auerlicht \* Geiststrasse 48.  
**Größtes Ausstellungslokal**  
für  
Gasbeleuchtungsgegenstände,  
Bidets,  
Zimmerclosets, Waschtolletten,  
Bade-Einrichtungen,  
freistehende Wasserclosets,  
Gasheizöfen.  
Vertreter für Dessauer Gas-Koch- und Plattapparate.  
Fernsprecher 755.



## Aug. Weddy,

Leipzigerstr. 22.  
**Documenten-**  
**Mappen,**  
Calligraph  
Stück 3-5 Mark,  
Leberband  
Stück 10-20 Mark.



## Mignon-Schokolade!

Gegen die neuerdings aus der Schweiz eingeführte sehr fettreiche  
**Fondantschokolade** ersuchen wir unsere  
**„Marke Mignon“**  
zu probiren, die gegen **gleichwerthige ausländische** Fabrikate  
1/3 billiger ist.  
Wir empfehlen dieselbe:  
in **Tafeln von 125 Gramm** zu 50 Pfg.,  
in für **Reise und Theater passender Napolitainsform**  
zu 40, 50 und 60 Pfg. für je 1 Carton.

## Fr. David Söhne,

Schokoladenfabrik.  
Zu haben in den bekannten Geschäften.



**WADI-KISAN** (reiner schwarzer  
Thee)  
von **Onno Behrends, Hofl. Norden.**  
Vorzüglichste preiswerthe Marken  
1/2 kg von Mk. 2.— bis Mk. 6.—  
Niederlagen in Halle a. S. bei Julius Bettege; A. Krantz Nachf.

Neu Deutsch- Amerikanische Neu  
**Guitarre-Zither**  
auch für jeden Nichtmusika-  
lischen ohne Notenkenntnis in  
kurzer Zeit 16 Mk. zu erlernen.



**Accord-Zithern**  
in jeder existirenden Art zu den billigsten  
Preisen.  
Illustr. Prospekte gratis u. franco.  
**Geigen, Mandolinen,  
Prim- u. Schlagzithern.**  
Neu! Neu!  
**Streichzithern**  
für Jedermann sofort spielbar,  
alte gute Geigen.  
**Neu! Piston-Neu!  
Accordeon.**  
Echt italien. Ocarinas,  
rein abgestimmte [3169  
**Mund - Harmonikas,**  
nach Zahlen so sofort spielbar.  
**Gustav Uhlig,**  
Instrumenten-Handlung,  
Halle a. S., untere Leipzigerstr.

**Eltern**  
finden bei mir die beste Auswahl  
haltbarer  
**Knaben-Stoffe**  
zu festigen, Mänteln u. Paletots zu  
auffallen kleinen Preisen. (2677  
Anfertigung billig.  
**A. Wegerich,**  
2 Neuhäuser 2  
— nahe am Markt. —

Die besten **Stümpfe,**  
**Socken, Unterhosen,**  
**Unterjachen**  
findet man billigst in dem  
**„Special“**  
Stumpfwaren-Klaus  
**H. Schnee Nachf.**  
A. Ebermann,  
Gr. Steinstrasse 84.

**Massage**  
in allen Fällen, in denen solche ärztlich  
empfohlen wird, führt gewissenhaft aus  
**Fried. Schmidt, Massieur,**  
Leipzigerstrasse 34. (1815)

**Walhalla-Theater.**  
Direction: **Rich. Hubert.**  
**Neuer Spielplan!**  
Die Geschwister **Anna** und  
**Siegmond Linné**, Orig.-  
Gedangs-Duettisten. — **Mr. Constantin**  
**Marlos** (der Strolch in der Zeit),  
Vocoum-Laut - Gymnastik. — **Miss**  
**Eugenia Wernke**, der „neidliche  
Scherfens“, Salon-Abtheilung. — **Messrs.**  
**Marzolo und Millay**, excentrische  
Nekturer und Wusel-Ringkämpfer. —  
**The Gilkins**, musikal. excentr. Fantasten.  
— **Alexander Michaelenko's**  
tuffigste Gedangs- und Tanz-Virtuosität.  
— **Francin Tony Leonard**, Wiener  
Soubrette. — **Herr Anton Sattler**,  
Original-Jodler-Quarint.

**Radfahrbahn Giseke.**  
Abendstunden offen bis Abends 8 Uhr.  
Dienstags und Freitags bis 11 Uhr.

Karmrodtsche  
Musikalien- und Instrumenten-  
Handlung  
Reinhold Koch, Barstrasse 20.  
(Fernspr. 572.)

**Stadt-Theater**  
in Halle a. S.  
Direction: **M. Richards.**  
Donnerstag, d. 24. November 1898,  
Abends 7 1/2 Uhr.  
67. Vorstellung im Bassparatou-  
Abonnement.  
53. Abonnement-Vorstellung.  
Part: weiss.  
Novität! Zum 3. Male:  
**Das Erbe.**

Schauspiel in 4 Aufzügen von Fr. Philipp.  
In Scene geleitet v. Oberreg. W. Schöpfung.  
Besetzung:  
Baron Karl von Karin. . . . . F. Werner.  
Inhaber der C. M. . . . . H. Bischoff.  
Heinrich Sartorius, Pros-  
curist, Gehelmer Kom-  
missionär . . . . . H. Bischoff.  
Scherst, seine Frau . . . . . Ellen Roerich.  
Bertha, beider Tochter. . . . . G. Arnold.  
von der Mathiesen, Ab-  
theilungschef in den  
Kammern des Königs . . . . . H. Bogeler.  
Martha, seine Tochter. . . . . Verita Mocco.  
Gredel von Kuttner. . . . . Hans Jender.  
Wendland . . . . . G. Steingang.  
Hahnendorf, Angenieur. . . . . Hans Jillich.  
Schäper . . . . . G. Ströben.  
Herrnberg, Werführer . . . . . Emil Lüden.  
Kornier . . . . . H. Matthias.  
Hofmann, Secretär bei  
Sartorius . . . . . Erich Jengel.  
Ein Arbeiter . . . . . H. J. Schmidt.  
Diener bei Sartorius, die Otto Stange.  
Dienerhaft und Voten.  
Zeit: Gegenwart.  
Ort: die Kammern des Königs.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende nach 9 1/2 Uhr.

**Thalia-Theater.**  
Halle a. S. — Geisstr. 42a.  
Direction: **E. M. Mauthner.**  
Donnerstag, den 24. November 1898.  
Gastspiel  
**Marin Reisenhofer.**

**Nora.**  
Titelrolle . . . . . Maria Reisenhofer.  
Vorverkauf: bis 6 Uhr in der Musikalien-  
handlung von Heinrich Rothmann (Gr. Stein-  
strasse 14), (Gartenmarkt), Gustav Vitzke  
(Gr. Thalia- u. Theater- u. Hoftheater).  
Freitag, den 25. November 1898.  
Leutes Gastspiel:  
**Reisenhofer — Francillon.**

**Florenz.** Familien-  
Farsen.  
bei Signora **Vittoria Migliorini**  
Via di Mezzo 25, zentrale Lage,  
5 Lire täglich, alles mit eingegeben.  
Zu erfragen in d. Espd. d. Ztg.

**Unterricht.**  
Erstes  
**Sprach-Institut**  
„Methode Berlitz“.  
Englisch, Französisch, Ita-  
lienisch. Geprüfte nationale  
Lehrkräfte. Prospekte kosten-  
frei. Schulstr. 34. Telephone  
1125. Die Direction.

Stud. theol. wünscht Schülern der  
unteren Klassen Nachhilfenstunden zu  
geben. Offerten mit Z. 13245 an  
die Exped. d. Ztg. erbeten.

**Offene und geuchte  
Stellen.**

**Commis gesucht.**  
Ende für mein Geschäft (Buchholz,  
Zägewerk und Baumgärtner) per  
1. Jan. 1899 einen gutempfohlenen,  
soliden, zuverlässigen, nicht zu jungen  
Commis für Comptoir und Lager.  
**C. R. Günther,**  
Erfurt.

**Stellen suchen:**  
Inspectoren, Verwalter, 3 Buchhalter,  
3 Hüfener, 3 Gärtner, 3 Ausseher d.  
**Beau, a. Mäckerstr. 9.**

**Jünger gebildeter Mann,**  
20 Jahre alt, an 23jährige gewöhnt, Sohn  
eines Gut- und Zuckerfabrikanten in  
Schlesien, welcher bereits 3 Jahre in der  
Landwirtschaft thätig gewesen, sucht zu  
weiser Fortbildung zu Neuauflage Stellung  
als Volontärassistent auf einem thätig  
guten der Provinz Sachsen ohne gegen-  
seitige Verpflchtung, jedoch gute Behandlung  
und Familienanhang erwünscht. Offert.  
unt. L. M. 12921 befördert. **Rudolf**  
**Mosse, Halle.** (3283)

**Schweizer**  
zum 1. Januar 1899 würde einen  
zu 50 Stüb. Mündsch.  
Reisenhofer bei Herrn a. II.  
**Otto Bethmann, Rittergutsbesitzer.**

**Junge Mädchen,**  
welche sich zu ihrer Ausbildung in Halle  
aufhalten wollen, oder Schulbesuch in  
gute Pension bei einer Dame. Offerten  
unt. L. M. 64063 befördert **Rudolf**  
**Mosse, Halle.** (3282)

**Bermittlungen.**

**Kleinschmieden 6,**  
Wohnung, 6 Zimmer, Badez.,  
Zentralheizg. 1/4. 1899 zu vermieten.

**Zu vermieten**  
die vollständig neu hergerichtete  
**herrschaftliche 1. Etage**  
**Königstr. 79.**  
Zu erfragen **Hof Comptoir.**

**Leipzigerstr. 17 II**  
6 Stuben, Salon, 2 Kammer, Küche  
und Badz. 1. April zu vermieten.  
**Wilhelmstr. Nr. 18**  
in die herrschaftlich hochparterre  
Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Bad,  
Gartenlaube und reichlichem Zubehör,  
alles renovirt, ein ruhige Seitenstr. mit  
1000 Mk. zu vermieten u. 1. April 1899  
zu beziehen. Wohnung 2-4 Uhr.  
Näheres daselbst. (2963)

**Elegant möbl. Zimmer mit Kabinett**  
1. Dez. zu verm. Gr. Ulrichstr. 3011.

**Familien-Nachrichten.**

Die landesamtlichen Bekannt-  
machungen von Halle und  
Gebietsteilen befinden sich im  
Panopticon 3. Seite.  
Verlobt: **Fr. Marie Rühme** mit **Hrn.**  
**Sernann Junt** (Garnelenen-Groß-  
ammernleben). — **Fr. Martha**  
**Wittcher** mit **Hrn. Wg. Wellmann**  
(Hordhausen).  
Verheiratet: **Dr. Posthoffer** **Nicola**  
mit **Fr. Mia Pauly** (Eisenburg-  
Gorbürg).  
Geboren: **Ein Sohn**: **Hrn. Gustav**  
**Rehmelmer** (Hallestadt-Magdeburg). —  
**Ein Sohn**: **Hrn. Dietrich**  
**Harckhausen** (Hallestadt). — **Hrn. Jul.**  
**Marluse** (Hordhausen).  
Gestorben: **Dr. Aug. Wötger** (Magde-  
burg-2). — **Dr. Lehrer Salomon**  
(Luedelmburg).

**Vermählungsanzeige.**  
Statt besonderer Mittheilung.  
Als Vermählte empfehlen sich  
**Arthur Kreysing,**  
**Marie Kreysing**  
geb. **Kühner.**  
Dieuze (Lothringen), den 22. Nov. 1898.

**Todes-Anzeige.**  
Gute Morgen 5 Uhr entschlief sanft mein liebes Mann, unser liebt-  
trauernder Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Gutsbesitzer  
**Heinrich Gotsche**  
im 87. Lebensjahre, was mit der Bitte um stillen Beifall tiefbetrübt anzeigen  
Nehlig, Reigen, Schöningen, Adersbach, Halle  
und Halberstadt, den 22. November 1898.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Freitag, den 25. November, Nachm. 3 Uhr statt.

Mittwoch,  
Land  
Die Zeitungs-  
Anzeigen  
werden  
auf den  
ersten  
Freitag  
des  
Monats  
bis  
zum  
1. d. M.  
des  
nächsten  
Monats  
zu  
erhalten  
sein.  
Die  
Anzeigen  
werden  
auf  
den  
ersten  
Freitag  
des  
Monats  
bis  
zum  
1. d. M.  
des  
nächsten  
Monats  
zu  
erhalten  
sein.  
Die  
Anzeigen  
werden  
auf  
den  
ersten  
Freitag  
des  
Monats  
bis  
zum  
1. d. M.  
des  
nächsten  
Monats  
zu  
erhalten  
sein.





Die Bemessung der Beiträge zur Invalidenversicherung.

Die Beiträge zur Invalidenversicherung werden bekanntlich nach dem Einkommen bemessen, in welche die Verfallenen nach der Höhe ihres...

Die aus den gesetzlichen Bestimmungen sich ergebende Lohnklasse soll nun aber schon gegenwärtig nur den Mindestbeitrag...

Schiffsbewegungen.

Marine. S. M. No. Sela, Komd. Norw.-Appt. Sommerzeit, ist am 22. Nov. in Brindisi eingetroffen und hat an...

D 4 ist am 21. November von Billan in See gegangen. S 6, S 18...

Norddeutscher Lloyd, "Wittelin", vom La Plata kommend, 20. Nov. 5 Uhr in Anzinger anlangt. "Sachsen", vom...

Dolland-America-Line, 22. November. "Edam", von New-York in...

Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 22. November. An Stelle des Herrn Geheimen Hofraths Professor Dr. Wiedemann, der aus Gesundheitsrücksichten...

Freunden begrüßt werden, wenn auch nicht zu glauben ist, daß den deutschen Archäologen mit diesen Bestrebungen gedient sein wird.

Theater und Musik.

Berlin, 22. November. Von den drei einaktigen Stücken, die gestern im Neuen Theater in Szene gingen, kann man...

Berlin, 23. Novbr. Am königlichen Schauspielhaus fand gestern die dreitägige Dorfkomödie Nr. 17 von Richard...

Das königliche Schauspielhaus in Dresden hat am Donnerstag das dreitägige Schauspiel "Abrah" von F. A. Geibel...

Antliche Bekanntmachungen für den Saalfreis. Halle a/S., den 23. November. 1898.

Mutlicher Theil. In Ausnahmefällen kann der Vorstehende auch später ein gehende Meldungen berücksichtigen.

Bekanntmachung. Nachtrag zu dem Tarif für die Erhebung von Einkommensteuern...

Bekanntmachung. Der königliche Regierungsrath. 1. in Merseburg, Mittwoch den 11. Januar.

Bekanntmachung. Der Vorstand der Vereinskommissionen. 1. in Merseburg, Mittwoch den 11. Januar.

Bekanntmachung. Für die Stadt Gannern ist an Stelle des nachstammenden...

Bekanntmachung. Der Vorstand der Einsammler-Vereinskommissionen. 1. in Merseburg, Mittwoch den 11. Januar.

